



Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

Infobrief 01 / 19 – 1. Januar 2019

Rezeptvorschlag für ein ganzes Jahr



Man nehme zwölf Monate, putze sie ganz sauber von Bitterkeit, Geiz, Pedanterie und Angst und zerlege jeden Monat in 30 oder 31 Teile, so dass der Vorrat genau für ein Jahr reicht.

Es wird jeder Tag einzeln angerichtet aus einem Teil Arbeit und zwei Teilen Frohsinn und Humor.

Man füge drei gehäufte Esslöffel Optimismus hinzu, einen Teelöffel Toleranz, ein Körnchen Ironie und eine Prise Takt. Dann wird die Masse sehr reichlich mit Liebe übergossen!

Das fertige Gericht schmücke man mit Sträußchen kleiner Aufmerksamkeiten und serviere es täglich mit Heiterkeit und einer guten, erquickenden Tasse Tee.

Catharina Elisabeth Goethe (1731-1808)

Der Vorstand und die Mitarbeiter des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg wünschen Ihnen ein gesegnetes, glückliches und friedvolles neues Jahr!

Liebe Freunde der brandenburgischen Dorfkirchen,
sehr geehrte Damen und Herren,

Der aktuelle Rundbrief des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg informiert Sie über folgende Themen:

1. Dorfkirche des Monats – Wilmersdorf (Uckermark)
2. Zuschüsse des Förderkreises Alte Kirchen im Dezember
3. „Dorfkirchen in Not“ wird Verein des Jahres in Mecklenburg-Vorpommern
4. Kirchturm Altkünkendorf (Uckermark) mit Aussicht auf das Weltnaturerbe
5. Buchtipps des Monats: 25 Jahre Brandenburgischer Denkmalpflegepreis

Dorfkirche des Monats Januar 2019 – Wilmersdorf (Uckermark)



Foto: Dietrich von Buch

Erstmalig urkundlich erwähnt wird der Ort Wilmersdorf – knapp 15 Kilometer nördlich von Angermünde und seit einigen Jahren zu dieser Stadt auch eingemeindet – in einer Urkunde des Jahres 1321. Als 1393/94 in Stettin ein „Ketzerprozess“ gegen in der Uckermark wirkende Waldenser geführt wird, sind unter den Verurteilten auch Bürger aus Wilmersdorf.

Ein Kirchengebäude ist in dem Straßendorf auf den ersten Blick schwer ausfindig zu machen; und so mancher suchte schon vergeblich. Man muss etwas genauer hinsehen, um – von Angermünde kommend auf der linken Straßenseite, gegenüber dem „Gartenlokal Rexin“ – eine grob gezimmerte Holzkonstruktion zu entdecken, die von einem Kreuz bekrönt ist. Das dahinter gelegene Fachwerkgebäude ist, eingewachsen zwischen Bäumen, noch immer nicht als Gotteshaus erkennbar.

Dass es in Wilmersdorf ein mittelalterliches Kirchengebäude gegeben haben muss, darauf weist ein Eintrag im Landbuch Kaiser Karls IV. aus dem Jahr 1375 hin, in dem vier Pfarrhufen erwähnt sind, die auf das Vorhandensein eines Predigers in dem Dorf hinweisen. Zudem sind auf dem heutigen Friedhof noch alte Feldsteinfundamente zu entdecken. Der Überlieferung nach soll die Wilmersdorfer Kirche im Jahr 1469 zerstört worden sein, als pommersche Truppen einen Raubzug ins Brandenburgische unternahmen. Um 1600 wird Wilmersdorf vom Pfarrer im nahen Steinhöfel betreut; ausdrücklich wird erwähnt, dass der Ort über kein Kirchengebäude verfügt. Gottesdienste fanden im Küster- und Schulhaus statt, auf Anweisung des Patrons Alexander von Buch wurde 1882 im Gärtnerhaus ein Gottesdienstraum eingerichtet.

Erst in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde über einen Kirchenneubau nachgedacht. Der damalige Gutsherr, ebenfalls ein Alexander von Buch beantragte eine Baugenehmigung, die jedoch von den Behörden abgelehnt wurde. Daraufhin ließ er die alte Försterscheune – ebenjenes oben erwähnten Fachwerkbau – zur Kirche ausbauen. Verändert wurde lediglich der Innenraum; das bescheidene Außenbild blieb erhalten. Die Ausmalung im Stile einfacher Bauernmalerei übernahm

der Kirchenmaler Erich Kistenmacher aus Berlin, über dessen Leben und weiteres Wirken leider sehr wenig bekannt ist. Kistenmacher versah die gerade Holzdecke des Kirchenraumes mit floralen Ornamenten, zwischen denen Bibel- und Liedverse angeordnet sind. So findet sich zum Beispiel über dem Taufbecken der Vers „Lasset die Kindlein zu mir kommen“ (Matth. 19,14), an anderer Stelle ist zu lesen „Gott ist die Liebe“. Nahe vom Eingang erinnert eine Inschrift an die Entstehungszeit: „Zur Dorfkirche ausgebaut 1936 ** im Olympiajahr.“



Foto: Bernd Janowski

Die Wilmersdorfer „Scheunenkirche“ stellt in ihrer Region ein einzigartiges Kulturdenkmal dar, zeugt es doch auch vom passiven Widerstand gegen das Kirchbauverbot in der Zeit des Nationalsozialismus. Zudem diente es einer aktiven Kirchengemeinde über Jahrzehnte als gut genutztes Gotteshaus.

Im Jahr 2000 wurde eine Sanierung der Südfassade nötig. Spätere Untersuchungen ergaben jedoch am gesamten Gebäude massive Bauschäden: Balkenköpfe und etliche Ständer in der Fachwerkkonstruktion sind stark vom Echten Hausschwamm befallen. Zudem ist wegen eindringender Feuchtigkeit eine Reparatur des Kirchendaches vonnöten. Im vergangenen Jahr bestand Hoffnung auf notwendige Instandsetzungsarbeiten: Mittel aus einem europäischen Förderprogramm für die Entwicklung des ländlichen Raumes waren bereits bewilligt worden. Nur konnten diese nicht abgerufen werden, da der notwendige Eigenanteil von der Gemeinde nicht aufzubringen war. Eine zeitgleich notwendig gewordene Reparatur des Kirchturms im benachbarten Greiffenberg besaß Priorität.

Die Enttäuschung über diese Entscheidung in Wilmersdorf war groß. Als Reaktion formierte sich im November 2018 ein Förderverein, der sich für die Zukunft der Wilmersdorfer „Scheunenkirche“ einsetzen und langfristig ihre Instandsetzung erreichen will. Nach einer Zeit der Stagnation finden wieder regelmäßig Gottesdienste statt. Für das neue Jahr sind weitere Veranstaltungen geplant. Der Förderkreis Alte Kirchen, der an Gründung des Vereins beteiligt war, wünscht bei der schwierigen Aufgabe der Rettung der Wilmersdorfer Kirche viel Erfolg!

Weitere Informationen: Förderverein Scheunenkirche Wilmersdorf; Günter Simon; Straße zum Bahnhof 4; 16278 Wilmersdorf bei Angermünde; Tel.: 0170-7315548; Mail: g.simon@scheunenkirche.de; www.scheunenkirche.de

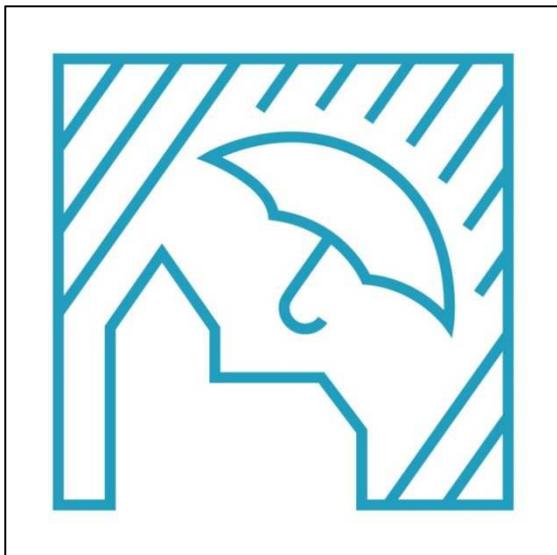
Zuschüsse des Förderkreises Alte Kirchen im Dezember

Im Rahmen seiner letzten Sitzung des Jahres im Dezember beschloss der Förderkreises Alte Kirchen noch einmal Zuschüsse für folgende Projekte:

- für die Sanierung des Eingangsportals der Dorfkirche Schäpe (Potsdam-Mittelmark) – 3.000 Euro,
- für den Druck eines Kirchenführers für den Kirchenkreis Zossen-Fläming – 2.500 Euro.

Insgesamt konnte der Förderkreis Alte Kirchen im zurückliegenden Jahr 2018 Projektzuschüsse und zweckgebundene Spenden im Umfang von mehr als 130.000 Euro weiterreichen. Dies stellt den bisher höchsten Jahresbetrag an Hilfsgeldern unseres Vereins dar. Wir möchten uns bei unseren Mitgliedern, Spendern und Unterstützern herzlich bedanken! Bleiben Sie uns auch weiterhin gewogen!

„Dorfkirchen in Not“ wird Verein des Jahres in Mecklenburg-Vorpommern



Auf dem 22. Unternehmer-Konvent des Ostdeutschen Sparkassenverbandes am 22. November 2018 in Potsdam erhielt unser Schwesterverein „Dorfkirchen in Not in Mecklenburg und in Vorpommern“ e.V. den Preis in der Kategorie Verein in Mecklenburg-Vorpommern. Damit wurde das mittlerweile 24-jährige Engagement des Vereins zum Erhalt der Dorfkirchen im benachbarten Bundesland gewürdigt.

Der Verein wurde 1994 gegründet. Seitdem setzt er sich für die Sicherung und Erhaltung gefährdeter sakraler Baudenkmale ein. Insgesamt 125 Kirchen hat der Verein mit fast zwei Millionen Euro an Spenden unterstützt und damit vor dem Verfall

bewahrt.

Der Vorstand des Förderkreises Alte Kirchen gratuliert herzlich und wünscht weiterhin viel Erfolg!

Dorfkirche Altkünkendorf (Uckermark) mit Aussicht auf das Weltnaturerbe

Der Turm der Stüler-Kirche im uckermärkischen Altkünkendorf wird künftig auch als Aussichtsplattform genutzt. Nach Abschluss der rund 180.000 Euro teuren Sanierung wurde der Turm im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin am 15. Dezember der Öffentlichkeit übergeben, teilte das Umweltministerium in Potsdam mit. Der um 1850 errichtete Kirchturm in dem Ort bei Angermünde bietet einen guten Blick auf das Unesco-Weltnaturerbe Grumsiner Forst.

Der Buchenwald gehört seit 2011 zum Weltnaturerbe. Der rund 34 Meter hohe Turm wurde von dem preußischen Baumeister und Schinkel-Schüler Friedrich August Stüler (1800-1865) entworfen.

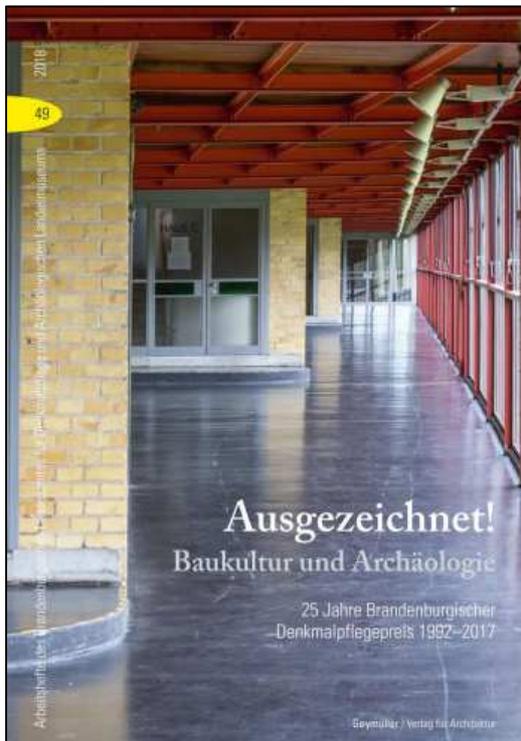
Das Projekt wurde in Trägerschaft der Stadt Angermünde initiiert und umgesetzt und vom märkischen Umweltministerium finanziert. Die Kirche von Altkünkendorf gehört zur evangelischen Kirchengemeinde St. Marien Angermünde und steht in der Nähe zum Infopunkt Grumsin. Rund um das Weltnaturerbe gibt es nach Angaben des Ministeriums noch zwei weitere größere Infostellen und Infozentren, die Blumberger Mühle bei Angermünde und die Dampfmaschine mit Ausstellung in Groß-Ziethen.



Dorfkirche Altkünkendorf; Foto: Siegfried Graewert

Die Kirche von Altkünkendorf steht seit 1988 unter Denkmalschutz und musste wegen ihres schlechten Bauzustandes zeitweise gesperrt werden. Nach 1990 sind mehr als zwei Millionen Euro Fördermittel für die komplette Restaurierung eingesetzt worden. (epd)

Buchtipp des Monats: Ausgezeichnet! 25 Jahre Brandenburgischer Denkmalpflegepreis



Im Jahr 1992 wurde zum ersten Mal der Brandenburgische Denkmalpflegepreis vergeben. Aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums im vergangenen Jahr und mit Blick auf das diesjährige Europäische Jahr des Kulturerbes hat das Brandenburgische Landesamt für Denkmalpflege gemeinsam mit der Brandenburgischen Architektenkammer und dem Kulturministerium einen opulenten Bild- und Textband herausgegeben, der insgesamt 30 Preisträger ausführlich darstellt und damit auch eine beeindruckende Bilanz zur Denkmalpflege in den vergangenen knapp drei Jahrzehnten zieht. Gewürdigt werden durch den Preis Denkmaleigentümer, Architekten und Restauratoren, Publizisten, aber auch ehrenamtliche Initiativen – Menschen also, ohne die die amtliche Denkmalpflege in ihrem Bemühen um den Erhalt unseres Kulturerbes ziemlich allein auf weiter Flur stehen würde.

Das Spektrum der ausgezeichneten Objekte reicht von der mittelalterlichen Dorfkirche (Rogäsen / PM) bis zum Baudenkmal aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts (Bundesschule Bernau). In beeindruckender Weise zeigt

der Band die Vielfalt der brandenburgischen Denkmallandschaft auf, die zur Zeit der sogenannten Wende 1989/90 weitgehend einen mehr als besorgniserregenden Zustand aufwies. Da in den 40 Jahren sozialistischer Planwirtschaft in vielen Fällen jedoch sogar das Geld für den Abriss beschädigter Bauwerke fehlte, bot sich die einmalige Gelegenheit, die zerfallenen Altstädte, aber auch zahlreiche historische Gebäude im ländlichen Raum zu retten, instand zu setzen und teils einer

neuen Nutzung zuzuführen. Dazu war und ist ein funktionierendes Netzwerk nötig, dessen verschiedene Glieder durch den jährlich vergebenen Denkmalpreis und nicht zuletzt durch die vorliegende Publikation eine verdiente Würdigung erhalten.

Der Förderkreis Alte Kirchen erhielt den Brandenburgischen Denkmalpreis im Jahr 2002 zugesprochen und spendete das Preisgeld sofort weiter für die Schwammsanierung in der Dorfkirche Blindow (Uckermark). Gewürdigt wurden auch zahlreiche Akteure, die sich für den Erhalt von Kirchengebäuden einsetzten und dabei Unterstützung durch den FAK erfuhren: u.a. sind dies Initiativen bzw. für die Dorfkirche Glambeck (BAR), die Feldsteinkirche in Strehlow (UM), das Alte Pfarrhaus in Groß Döbbern (SPN), die Persiuskirche in Brügge (PR), die Dorfkirche Birkholz (BAR) und die Feldsteinkirche Rogäsen (PM).

Das vorliegende Buch, das auch als Katalog einer noch bis zum 20. Januar im Archäologischen Landesmuseum im Brandenburger Paulikloster zu sehen ist, erzählt Geschichten der Rettung von Denkmalen, die zum Teil bereits aufgegeben waren und nur durch den Einsatz engagierter Einzelpersonen und Gruppen bewahrt werden konnten. Wenn wir daran zurückdenken, in welchem beklagenswerten Zustand sich die meisten unserer Städte und Dörfer 1989/90 befanden, können wir auf das Erreichte mit Recht stolz sein. Nur sollte dabei nicht vergessen werden, dass es auch weiterhin noch viel zu tun gibt und die Bewahrung unserer materialisierten Tradition immer auch eine Investition in die Zukunft ist. Zu wünschen wäre, dass der Schutz unserer Denkmale in Politik und Öffentlichkeit eine noch größere Aufmerksamkeit findet.

Ausgezeichnet! Baukultur und Archäologie. 25 Jahre Brandenburgischer Denkmalpflegepreis 1992-2017. Geymüller Verlag, Aachen und Berlin 2018; ISBN 978-3-943164-44-2; 239 Seiten; EUR 29,-

.....
Mit freundlichen Grüßen, Ihr

Bernd Janowski
.....

Sie können die Arbeit des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. mit einer Spende unterstützen. Wenn Sie Interesse an einer Mitgliedschaft haben, schicken wir Ihnen gern die notwendigen Unterlagen zu.

Wir würden uns freuen, wenn wir über die elektronischen Rundbriefe auch die Kommunikation und den Gedankenaustausch zwischen den Freunden der brandenburgischen Dorfkirchen anregen können. Für Rückmeldungen, Hinweise, Terminankündigungen etc. sind wir Ihnen dankbar.

Wenn Sie diesen Rundbrief nicht mehr empfangen möchten, schicken Sie eine kurze Nachricht an: altekirchen.janowski@t-online.de.

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. – Postfach 024675 – 10128 Berlin – Tel.: 030-4493051

IBAN DE94 5206 0410 0003 9113 90 BIC GENODEF1EK1 Evangelische Bank